

CLIL Modul: Deutsch als Fremdsprache + Philosophie / Geschichte

Kant und die Aufklärung

Immanuel Kant (22. April 1724 in Königsberg; † 12. Februar 1804 in Königsberg) war einer der bedeutendsten Vertretern der Aufklärung und der abendländischen Philosophie im Allgemeinen. Sein Werk Kritik der reinen Vernunft (1781) kennzeichnet einen Wendepunkt in der Philosophiegeschichte und den Beginn der modernen Philosophie.

Er versuchte Empirismus und Rationalismus zu vereinen. Daraufhin erfolgte Kants berühmte kopernikanische Wende: Wir können nicht das Ding an sich erkennen, sondern nur dessen Erscheinung und diese wird durch den Verstand geformt.

Kant hat sich vier Fragen gestellt und diese zu beantworten versucht:

1. Was kann ich wissen? – In seiner **Erkenntnistheorie**
2. Was soll ich tun? – In seiner **Ethik**
3. Was darf ich hoffen? – In seiner **Religionsphilosophie**
4. Was ist der Mensch? – In seiner **Anthropologie**



Immanuel Kant, Verfechter der Aufklärung

Am 30. September 1784 schrieb Immanuel Kant den berühmten Aufsatz „**Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?**“, in dem er zu erläutern versucht, was *Aufklärung* ist und ob diese zu seiner Zeit schon angefangen hat bzw. wie weit diese vorangeschritten war.

In seinem Versuch die Frage zu beantworten, beginnt Kant zunächst mit der Definition der Aufklärung, wobei wir erfahren, dass ein Mensch Mut braucht, um seinen Verstand zu benutzen und Gedankenfreiheit zu üben, weil das nicht immer einfach und angenehm ist; oft ist es bequemer, andere für sich denken zu lassen.

Immanuel Kant: **Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?** (1784)

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit¹. Unmündigkeit ist das Unvermögen², sich seines Verstandes ohne Leitung eines Anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung³ und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines Andern zu bedienen. *Sapere aude!* Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch⁴ der Aufklärung.

5

10

Faulheit und Feigheit⁵ sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung freigesprochen⁶ hat, dennoch gerne zeitlebens⁷

1. selbstverschuldete Unmündigkeit = *stato di minorità, immaturità di giudizio per colpa propria*
2. s Unvermögen = *incapacità*
3. e EntschlieÙung (en) = *decisione*
4. r Wahlspruch (“e) = *motto*
5. e Feigheit = *vigliacchieria*
6. freisprechen, a o = *dichiarare libero, assolvere*
7. zeitlebens = *per tutta la vita, vita natural durante*

15 unmündig bleiben; und warum es anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen⁸. Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen⁹ hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt, so brauche ich mich ja selbst nicht zu bemühen. Ich habe nicht nötig zu denken¹⁰, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdrießliche¹¹

20 Geschäft schon für mich übernehmen. (...) Es ist also für jeden einzelnen Menschen schwer, sich aus der ihm beinah zur Natur gewordenen Unmündigkeit herauszuarbeiten¹². Er hat sie sogar liebgewonnen¹³ und ist vor der Hand¹⁴ wirklich unfähig, sich seines eigenen

25 Verstandes zu bedienen, weil man ihn niemals den Versuch davon machen ließ¹⁵. (...) Zu dieser Aufklärung aber wird nichts erfordert¹⁶, als Freiheit; und zwar die unschädlichste¹⁷ unter allem, was nur Freiheit heißen mag, nämlich die: von seiner Vernunft in allen

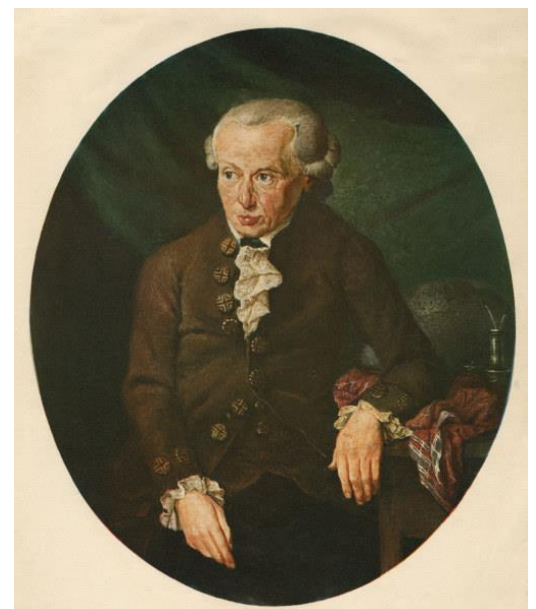
30 Stücken¹⁸ öffentlichen Gebrauch zu machen. Nun höre ich aber von allen Seiten rufen: räsoniert nicht! Der Offizier sagt: räsoniert nicht, sondern exerziert! Der Finanzrat: räsoniert nicht, sondern bezahlt! Der Geistliche: räsoniert nicht, sondern glaubt! (Nur ein einziger Herr in der Welt sagt: räsoniert, so viel ihr wollt, und worüber ihr wollt; aber

35 gehorcht!¹⁹) Hier ist überall Einschränkung²⁰ der Freiheit. Welche Einschränkung aber ist der Aufklärung hinderlich²¹? Welche nicht, sondern ihr wohl gar beförderlich²²?

40 Ich antworte: Der öffentliche Gebrauch seiner Vernunft muß jederzeit frei sein, und der allein kann Aufklärung unter den Menschen zustande bringen²³; der Privatgebrauch derselben aber darf öfters sehr enge eingeschränkt sein, ohne doch darum den Fortschritt der Aufklärung sonderlich²⁴ zu hindern. (...)

45 So würde es sehr verderblich²⁵ sein, wenn ein Offizier, dem von seinem Oberen etwas anbefohlen²⁶ wird, im Dienste über die Zweckmäßigkeit²⁷ oder Nützlichkeit dieses Befehls laut vernünfteln²⁸ wollte; er muß gehorchen. Es kann ihm aber billigermaßen²⁹ nicht verwehrt³⁰ werden, als Gelehrter über die Fehler im Kriegsdienste Anmerkungen³¹ zu machen, und diese seinem Publikum zur Beurteilung vorzulegen³². (...)

8. sich zu Vormündern aufwerfen, a, o = *erigersi a tutore*
9. s Gewissen = *coscienza*
10. ich habe nicht nötig zu denken = *non è necessario che io pensi*
11. verdrießlich = *noioso, fastidioso*
12. sich herausarbeiten = *tirarsi fuori (con sforzo ed impegno)*
13. liebgewinnen, a, o = *affezionarsi a*
14. vor der Hand = am Anfang
15. ¹weil man ihn ... ließ = *perchè non lo si è mai lasciato provare*
16. erfordern = *richiedere*
17. unschädlich = *innocuo*
18. in allen Stücken = *in ogni campo*
19. gehorchen = *ubbidire* (Andeutung über den Preußenkönig Friedrich II.)
20. e Einschränkung (en) = *limitazione*
21. hinderlich = *dannoso, d'impedimento*
22. beförderlich = *förderlich = propizio, utile*
23. zustande bringen, a, a = *realizzare*
24. sonderlich = *particolarmente, troppo*
25. verderblich = *dannoso*
26. anbefehlen, a, o = *ordinare*
27. e Zweckmäßigkeit = *opportunità*
28. vernünfteln = *sottilizzare, cavillare*
29. billigermaßen = *giustamente*
30. verwehren = *impedire*
31. e Anmerkung (en) = *osservazione, appunto*
32. vorlegen = *sottoporre*



Immanuel Kant - Gemälde des Berliner Malers Gottlieb Doebler (1791)

Leseverständnis

Entsprechen die folgenden Behauptungen dem Inhalt des Textes (R = richtig) oder nicht (F = falsch)?

	Richtig	Falsch
1. Dem Menschen wird immer verboten, seinen Verstand frei zu gebrauchen.		
2. Oft verzichten die Menschen spontan darauf, ihren Verstand zu gebrauchen.		
3. Aus Faulheit gehorchen viele Menschen lieber, als verantwortlich zu handeln.		
4. Von Natur aus will der Mensch unabhängig sein und sein eigenes Leben bestimmen.		
5. Man braucht oft Mut und Mühe, wenn man sich seines eigenen Verstandes bedienen will.		
6. Der Mensch, der sich gern auf die Entscheidungen anderer verlässt, ist unreif wie ein Kind.		
7. Von Natur aus ist der Mensch mit Denkfähigkeit ausgestattet.		
8. In der Gesellschaft verlangt man, dass der Mensch frei denkt.		
9. In der Gesellschaft gibt es oft Einschränkungen der Freiheit.		
10. In der privaten Sphäre, als Mitglied einer konkreten Gesellschaft, darf der Mensch nicht ganz frei sein.		
11. Nur im geistigen Bereich, als Gelehrter, darf der Mensch ganz frei denken.		
12. Der Soldat sollte nicht gehorchen, wenn ihm der Befehl nicht vernünftig erscheint.		
13. Die Offiziere sollten mit den Soldaten über die Befehle diskutieren.		

Interpretationsfragen

1. Warum ist es nicht so selbstverständlich, Kants Meinung nach, dass der Mensch seinen Verstand gebraucht?
2. Kant hält die Unfähigkeit des Menschen, sein eigenes Leben zu bestimmen, für "Unmündigkeit". Es ist typisch für Kinder, sich auf andere zu verlassen und keine Entscheidungen zu treffen. Worin besteht aber der Unterschied zwischen Kind und Erwachsenem?
3. Was meint Kant mit seinem „**sapere aude!**“?
4. Kant zitiert den bekannten Spruch des „aufgeklärten“ Königs Friedrich II.: „Räsoniert so viel ihr wollt, und worüber ihr wollt; aber gehorcht!“ In diesem Satz ist die Widersprüchlichkeit der deutschen Aufklärung synthetisiert, die Kant billigt. Worin besteht diese Widersprüchlichkeit, die Kant sogar durch Beispiele erklärt?

Lösung

Leseverständnis

	Richtig	Falsch
1. Dem Menschen wird immer verboten, seinen Verstand frei zu gebrauchen.		x
2. Oft verzichten die Menschen spontan darauf, ihren Verstand zu gebrauchen.	x	
3. Aus Faulheit gehorchen viele Menschen lieber, als verantwortlich zu handeln.	x	
4. Von Natur aus will der Mensch unabhängig sein und sein eigenes Leben bestimmen.		x
5. Man braucht oft Mut und Mühe, wenn man sich seines eigenen Verstandes bedienen will.	x	
6. Der Mensch, der sich gern auf die Entscheidungen anderer verlässt, ist unreif wie ein Kind.	x	
7. Von Natur aus ist der Mensch mit Denkfähigkeit ausgestattet.	x	
8. In der Gesellschaft verlangt man, dass der Mensch frei denkt.		x
9. In der Gesellschaft gibt es oft Einschränkungen der Freiheit.	x	
10. In der privaten Sphäre, als Mitglied einer konkreten Gesellschaft, darf der Mensch nicht ganz frei sein.	x	
11. Nur im geistigen Bereich, als Gelehrter, darf der Mensch ganz frei denken.	x	
12. Der Soldat sollte nicht gehorchen, wenn ihm der Befehl nicht vernünftig erscheint.		x
13. Die Offiziere sollten mit den Soldaten über die Befehle diskutieren.		x

Interpretationsfragen

1. Seiner Meinung nach ist es bequem, den anderen die Verantwortung für die Entscheidung zu überlassen; der Mensch hat sich daran gewöhnt, lieber zu gehorchen, als zu wagen oder aktiv zu sein. Man braucht oft Mut, ohne Leitung anderer zu handeln.
2. Es ist normal, dass das Kind sich so benimmt; der Erwachsene hat dagegen ein eigenes Verantwortungsbewusstsein.
3. Damit fordert er jeden Menschen auf, der mit einem gesunden Verstand begabt ist, selbst zu denken, zu wagen, seine eigene Meinung zu haben und eigene Entscheidungen zu treffen.
4. Kant unterscheidet zwischen dem privaten und dem öffentlichen Gebrauch der Freiheit. Als Vertreter einer kosmopolitischen Humanität, als Gelehrter und Theoretiker, ist der Aufklärer „frei“; als Mitglied einer konkreten, organisierten Gesellschaft ist er aber gebunden. Es gibt Berufe (z.B. im Militärwesen), wo der Mensch seinen Verstand nicht gebrauchen darf, sondern passiv gehorchen muss.